

Datenverlust ist für jede dritte Firma das Ende



Experten: Mark Semmler (Computer-Hacker, v. l.), Dirk Monhart (Telekom), Peter Weimann (Ceyonic), Burkhard Koschitzki (Bielefelder Volksbank), Sebastian Müller, Beate Leibnitz (BVMW) und Joachim Müller.

FOTO: OLIVER KRATO

■ **Bielefeld (jm).** Wen interessieren schon die Daten von kleineren Unternehmen? So könnte man denken, läge aber daneben. 93 Prozent aller Firmen waren bereits von Sicherheitspannen oder Datenlecks in ihren Computersystemen betroffen. Angesichts dieser Zahl machte manch Geschäftsführer große Augen bei einer Informationsveranstaltung des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) in Bielefeld.

Auch Mittelständler müssen sich schützen, so lautete die Botschaft des Abends. Computerexperte Mark Semmler demonstrierte, wie einfach Krimi-

nelle mit gefälschten E-Mail-Adressen Spionagesoftware verschicken. Oder wie schnell das Smartphone des Chefs von Fremden als Wanze zweckentfremdet werden kann. Haben es Unbefugte erst ins Firmennetzwerk geschafft, können sie sich bei Daten bedienen – etwa wertvolle Kundenlisten kopieren oder sensible Unternehmenszahlen einsehen. Immerhin 60 Prozent aller Firmen verwalten und verschicken ihre Steuerdaten inzwischen komplett digital, wie der BVMW mitteilt. Was hilft? Beratung, sicher. Und nicht am falschen Ende zu sparen. Laut BVMW

haben fast die Hälfte aller Unternehmen keine Notfallpläne, falls Server versagen oder Kriminelle das Netzwerk attackieren. Auch der Schutz nach innen sei wichtig, erläuterte TÜV-Fachmann Joachim Müller. In zwei von drei Fällen sei internes Fehlverhalten die Ursache von Datenpannen. „Eine Kundendatenbank ist schnell auf einen USB-Stick kopiert“, sagte Anwalt Sebastian Müller. Wertvolles Kapital ist dann weg. Das kann für Unternehmen böse enden. Beim Totalverlust ihrer Daten gehen 29 Prozent der betroffenen Firmen anschließend in die Insolvenz.